
Der Prophet Amos

Adrien Ladrière



© 2020 bibelkommentare.de und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.409.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Kapitel 1–2	7
Kapitel 3	9
Kapitel 4	11
Kapitel 5	13
Kapitel 6	15
Kapitel 7	17
Kapitel 8	19
Kapitel 9	21

Einleitung

In der Zeitenfolge kommt Amos nach Jona, obwohl sein Buch den dritten Platz in der Reihe der zwölf kleinen Propheten einnimmt. Amos war von Tekoa, einer Stadt des Stamms Juda, die Rehabeam hatte bauen lassen, oder vielmehr befestigt hatte (2. Chronika 11,6), denn sie existierte vorher (siehe 2. Samuel 14,2). Ebenso wie Gott David erwählt hatte, indem er ihn von den „Schafhürde“ wegnahm (Psalm 78,70), so erwählt er später auch Amos zum Propheten aus den Hirten von Tekoa. Seit jeher hat der Herr genommen und auch heute nimmt er noch seine Arbeiter oder Werkzeuge wann er will und wo es ihm gefällt, indem er keinen Bedarf an irgendeinem rein menschlichen Vorteil bei ihnen hat, um aus ihnen Deuter seines Willens oder Verwalter seiner Gnade zu machen. Auf diese Weise wählte der Herr Jesus seine ersten Apostel aus den Fischern des Sees Genezareth. Er hat immer gerne die schwachen Dinge dieser Welt erwählt, um die starken zuschanden zu machen, damit der, der sich rühmt, sich des Herrn rühme (1. Kor 1,27– 31).

Amos lebte um ca. 800 v.Chr. Er prophezeite unter der Regierung Ussijas, dem König von Juda und Jerobeam II., dem König von Israel. Er war also Zeitgenosse von Hosea, Joel und Jesaja.

Amos richtet sich fast ausschließlich an die zehn Stämme Israels, obwohl er auch Anspielungen auf Juda enthält. Nichts Entschlosseneres tritt dem Bösen entgegen als seine Worte. Obwohl sie sehr einfach und ohne die Macht sind, charakterisieren sie die glühende und unterbrochene Sprache des Propheten Hoseas.

Bevor er Israel und Juda das Gericht ankündigt, verkündet er erst das Gericht der umliegenden Nationen für ihre Feindschaft und Grausamkeit gegenüber dem Volk Gottes, wie für ihr unmenschliches Verhalten gegenüber den anderen Nationen, denn Gott nimmt davon Kenntnis.

Kapitel 1–2

Wir müssen bemerken, dass diese Gerichte den Völkern gelten, die auf dem Gebiet angesiedelt sind, das Abraham und seinen Nachkommen versprochen wurde. Gott möchte seine Erde von dem, was sie beschmutzt, reinigen, und somit als Konsequenz leider auch von Juda und Israel alles, indem er an den Ansprüchen seiner Treue und seiner Gnade festhält, die er noch einmal zu Gunsten Israels in den letzten Tagen entfalten wird.

Bezüglich Juda weist der Herr besonders auf die Verachtung seines Gesetzes und den Ungehorsam gegenüber seinen Gebote hin (Amos 2,4–5).

Bei Israel ist die angegebene Sünde der Mangel an Gottesfurcht, der Egoismus, die Unterdrückung der Armen, die Härte gegenüber den Unglücklichen. Sie haben den Gerechten für Geld verkauft und den Armen für ein Paar Schuhe. Das wird ihnen oft vorgehalten (siehe Amos 2,6; Amos 4,1; Amos 5,11–12; Amos 8,5–6). Sie beunruhigen sich nicht über die Leiden der Unglücklichen. Dennoch hat der Herr sie aus der Knechtschaft, in der sie in Ägypten waren, befreit; er hat ihre Feinde zerstört, um sie in den Besitz von deren Länder zu bringen. Er hat aus ihrer Mitte Propheten und auch Nasiräer (oder Gottgeweihte) hervorgerufen; aber sie haben sie mitgerissen sich zu entweihen; und bezüglich der anderen haben sie gesagt: "Prophezeit nicht mehr."

Kapitel 3

Nachdem er auf diese Weise jede der Nationen erwähnt hat, die sich auf dem Gebiet befanden, das Abraham versprochen war (Amos 1 und 2), richtet sich Gott gemeinsam an die Stämme Israel und Juda (Amos 3,1): an alle Familien, die er aus dem Land Ägypten gezogen hat. „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt; darum werde ich alle eure Ungerechtigkeiten an euch heimsuchen.“ Das ist ein sehr ernstes und zur selben Zeit ein sehr einfaches Prinzip: unser Wandel oder unser Leben muss mit unserer Stellung vor Gott zusammenhängen, und mit den empfangenen Gnaden(gaben). Ohne dies beginnt das Gericht Gottes bei seinem Haus. Falls es also Böses in der Stadt gäbe, würde der HERR handeln. Zwei können nicht zusammen gehen, wenn sie nicht übereinkommen sind. Sind Sie mit Gott übereingekommen? Ist er für uns nicht mehr ein Richter sondern ein Vater, der uns in Gnade durch den Glauben an Jesus Christus angenommen hat? Wenn nicht, wäre es gut für uns uns zu beeilen, diesem Appell zuzuhören, der sich flehentlich an uns richtet, um zu antworten: „Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2. Kor 5,20).

Jedesmal wenn Gott einschreitet und seine mächtige und furchtbare Stimme hören lässt, dann gibt es dafür einen Grund. Auf der anderen Seite handelt Gott nicht, ohne sein Volk zu warnen: Er wird nichts tun, ohne seinen Dienern sein Geheimnis zu offenbaren. Aber wenn der Löwe gebrüllt hat, muss man dann nicht zittern? Der Herr hat gesprochen, kann der Prophet schweigen? Hier befand sich Israel, das so sehr zerstreut werden würde, dass nur einige kleine Bruchstücke davon übrig bleiben würden, wie die Stücke eines Lamms, das ein Hirte aus dem Rachen eines Löwen herausgezogen hatte, der es gefressen hätte.

Kapitel 4

Das 4. Kapitel erinnert an die Unterdrückung der Armen und den selbst erdachten Gottesdienst, den die Kinder Israel an den Orten darbrachten, die sie selbst erwählt hatten. Gott würde auch gegen sie handeln, wie Er es vernehmen lässt (Amos 4,13). Er hatte es sogar schon getan; aber obwohl er seine Bestrafungen wiederholt hat, sind sie nicht bis zu Ihm umgekehrt. Deshalb fügt er hinzu, „so schicke dich an, Israel, deinem Gott zu begegnen!“ – Und wir, sind wir bereit für dieses Treffen, das sich von einem auf den anderen Moment ereignen kann? Nur der ist bereit, der Jesus als Retter und Sachwalter hat.

Kapitel 5

Im 5. Kapitel beschwört der Prophet die Israeliten, nachdem er ihren Ruin beklagt hat, den Orten ihres falschen Dienstes zu entfliehen und zu dem Herrn, dem Schöpfer umzukehren: „Sucht mich und lebt“ sagt er ihnen und ebenso uns. Israel drängte den Gedanken an den schlimmen Tag ebenso zurück, wie es viele von uns tun; das Böse hatte die Oberhand. Der böse Tag würde kommen: er wird kommen, er ist nahe. Einige ersehnten „den Tag des HERRN“. Hier wie überall enthüllt uns der prophetische Geist, dass dieser Tag ein Tag des Entsetzens und des Gerichts sein würde, der Dunkelheit und nicht des Lichts. – Im Übrigen waren die schlechten Grundsätze, die für den Ruin der Kinder Israel sorgten, schon zu Beginn unter ihnen und haben sich nur weiter entwickelt. Es war nicht Gott, den ihre Väter in der Wüste angebetet hatten sondern ihren Moloch und ihren Raiphan, oder ihre falschen Götter, die ihre Herzen sich selbst gemacht hatten. Sie würden auch weiter gefangen weggeführt werden, als das Land, das jetzt der Gegenstand ihrer Angst ist (vergleiche Amos 5,26 mit Apg 7,43).

Kapitel 6

Das Kapitel 6 verurteilt das falsche Vertrauen, das die Großen von Israel täuschte. Sie frönten dem Luxus als ob alles gut lief. Sie fühlten die Wunde Josephs nicht (Amos 6,6). Sie wären unter den ersten Gefangenen. Der Herr hatte Abscheu vor dem Ruhm Jakobs, d. h. der Nachkommen Jakobs, die auf das vertrauten, was nur Einbildung war, in ihrem goldenen Kalb. Aber der lebendige und wahre Gott, den sie gering schätzten, wird einen Feind hervorrufen, der alle in Verzweiflung bringen wird.

Kapitel 7

Im Kapitel 7 hat die Fürbitte des Propheten, d. h. des Geistes Christi, der in ihm wirkte, zwei Mal die vernichtenden Plagen angehalten. Dann erschien ihm der Herr in einer Vision auf einer Mauer stehend und in seiner Hand ein Senkblei oder Winkelmaß, bereit das Gericht auszuführen, das durch nichts mehr abgewendet werden könnte. Israel musste mit der Familie Jehus, dessen letzter Vertreter der König Jerobeam gewesen ist, fallen. Eine solche Prophetie musste sehr kühn erscheinen. Auch Amazja, der Priester des goldenen Kalbs in Bethel, beeilte sich, den treuen Propheten beim König Jerobeam zu denunzieren, dass er inmitten des Hauses Israel eine Verschwörung gegen ihn angestiftet hätte. Welch ein Unterschied zu den Leuten aus Ninive, die die Worte Jonas angehört hatten und sich bekehrt hatten; wohingegen im Gegenteil Amazja zu Amos sagt: „Seher (so nannte man die Propheten), geh, flieh in das Land Juda; und iss dort dein Brot, und dort magst du weissagen. Aber in Bethel sollst du fortan nicht mehr weissagen; denn dies ist ein Heiligtum des Königs und dies ein königlicher Wohnsitz.“ Amos musste sich nach Juda, seinem Land, umwenden, dorthin wo der HERR immer noch als Gott anerkannt war, wo die Wahrheit verkündet werden konnte. Aber in Bethel ertrug man die unangenehmen Wahrheiten nicht. Der Mensch, der König, war der einzige Herr. Trotzdem lässt Gott nicht von seinen Rechten ab. Amos antwortet Amazja: „Ich war kein Prophet und war kein Prophetensohn, sondern ich war ein Viehhirt und las Maulbeerfeigen. Und der Herr nahm mich hinter dem Kleinvieh weg, und der Herr sprach zu mir: Geh hin, weissage meinem Volk Israel.“ Ebenso nennt sich Paulus 800 Jahre später Apostel „nicht von Menschen noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater“ (Gal 1,1). Auf diese Weise hat der HERR, nach seinem Willen, Amos als seinen Propheten genommen und ausgewählt; und das Wort, das er sagte, war das Wort Gottes. Der Priester,

der sich dagegen stellte, würde die Konsequenzen seines Leichtsinns erfahren, und Israel würde sicher in Gefangenschaft geführt werden.

Kapitel 8

Im Kapitel 8 kündigt Gott nach neuen Erklärungen über das kommende Ende des Königreichs Israel dem unglücklichen Volk die schrecklichste aller Plagen an: die Hungersnot nach dem „Wort des HERRN“. Es war eine sehr traurige Zeit „als das Wort des HERRN selten war“ (1. Samuel 3,1). Es war und es wird noch trauriger für Israel werden, wohingegen wir das Glück haben, in Ländern zu wohnen und in einer Zeit zu leben, wo das Wort Gottes allen zugänglich ist. Würden wir doch dieses große Privileg wertschätzen und davon profitieren, um es zu lesen und dem Zeugnis Gottes über seinen Sohn glauben, das es enthält. Ohne dies wird es sich gegen uns erheben und nichts tun als unsere Schuld verschlimmern!

Kapitel 9

Im Kapitel 9 endlich wird der Herr als der vorgestellt, der alles führt, so dass Israel nicht entkommen könnte. Allerdings hat Gott sein Volk, das in alle Nationen der Welt verstreut sein wird, nicht vergessen, ohne dass dafür ein einziges Samenkorn verloren ginge. Dann an dem Tag, an dem der HERR sein Endgericht in der Mitte des Volkes ausführen wird, wird er gemäß seinen Absichten der Gnade nicht nur die Hütte Jerobeams, sondern auch die von David, seines Geliebten, wieder aufrichten und wird sie in ihrem ganzen Ruhm wieder aufbauen, damit seine Nachkommen alle Nationen besitzt, die zu der Kenntnis des Namens des HERRN kommen. Dann wird der Herr Israel auch aus ihrer Gefangenschaft befreien und sie wiederherstellen, indem er sie reichlich segnet. „Und ich werde sie in ihrem Land pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.“

Diese Zusammenfassung des Buches von Amos habe ich zu vereinfachen versucht, damit wir es verstehen. Sie wird einigen von uns vielleicht Schwierigkeiten bereiten; aber lassen wir uns davon nicht entmutigen. Nehmen wir uns Zeit um das Buch Amos zunächst zu lesen, ein Kapitel an einen Tag mit den Erklärungen, die wir darüber geben; ein Kapitel am darauf folgenden Tag und so weiter bis zum Ende. Lesen wir es noch einmal, indem wir Gott bitten, uns das Verständnis zu geben, und wir werden sehen – ich zweifle nicht daran – dass es da, wie in allen Schriften, eine reichliche Quelle der Belehrung und Erbauung für unsere Seele gibt.